

Emmaus erfahren: Die Liebe ist stärker als der Tod.

Weihbischof Ludger Schepers
Predigt am Ostermontag, 1. April 2013
Hoher Dom zu Essen

Evangelium: Lk 24, 13-35

Liebe Schwestern und Brüder,

es gibt eigentlich nur drei Themen, die für uns Menschen wirklich wesentlich sind: Die Liebe, die Angst, der Tod.

Ohne Liebe kann kein Mensch leben. Liebe ist das Herz des Lebens. Liebe kann Totes oder tot Geglaubtes wieder zu neuem Leben erwecken.

Es gibt nichts Größeres als die Liebe. Der Apostel Paulus besingt sie im 13. Kapitel seines Briefes an die Gemeinde in Korinth. Und trotzdem lebt die Angst im Menschen, dass es etwas Mächtigeres gibt als die Liebe: den Tod. Der Tod scheint alles, was dem Leben des Menschen Glück und Sinn verleiht, in Frage zu stellen. Und er tut es ja auch wirklich. Wenn wir dann Angst haben, dass Liebe sterben kann, dann frisst das unsere Seele auf.

Deshalb ist auch keine Angst größer, als die Angst, die beim Tod Jesu über seine Freunde hereinbricht, dass der Tod die Macht hat, Liebe endgültig zu besiegen. Man hat ihn, der sich selbst die Liebe nannte, Mund-tot gemacht, endgültig. Alle Evangelien berichten daraufhin von der enttäuschten, erloschenen Hoffnung der Freunde Jesu.

Zwei der Jünger Jesu kehren in der Bitterkeit ihrer Enttäuschung Jerusalem, dem Ort, wo Jesus verurteilt, gekreuzigt und begraben wurde, den Rücken. Sie sind auf dem Weg nach Emmaus. Wie gut, wenn man – wie sie – den weiteren Weg nach solchen Todeserfahrungen wenigstens noch zu zweit gehen kann. Das Schlimmste ist wohl, wenn man keinen Menschen hat, mit dem man über seine enttäuschten Hoffnungen reden kann.

Zu den zwei Männern gesellt sich noch ein dritter Wanderer. Bei ihm können sie sich ihre Enttäuschung und ihren Schmerz von der Seele reden: Wir hatten gehofft ...

Und dann schildert das Evangelium diese wunderbare Szene, wie die beiden Männer und der unbekannte Dritte in Emmaus sich zum gemeinsamen Mahl zu Tisch setzten. Der Gast wird auf einmal zum Gastgeber. Er nimmt Brot in seine Hände, bricht es und teilt es aus. Dieser Augenblick, in dem der unbekannte Fremde, wie Jesus teilt, austeilt, ist für die beiden enttäuschten Jünger das große Erkennungszeichen. „Sie erkannten ihn, als er das Brot brach.“

Die beiden Männer machen die wichtigste Erfahrung ihres Lebens: dass die Liebe nicht sterben kann, dass die Liebe stärker ist als der Tod.

Als Sehnsucht ist diese Erfahrung lebendig, solange Menschen lieben und trauern.

Archäologen haben festgestellt, dass seit der jüngeren Steinzeit Menschen ihren verstorbenen Angehörigen Speisen mit ins Grab gegeben haben. Dahinter verbirgt sich die Ahnung vom Glauben an ein Weiterleben der Toten. Osterspuren in uralten Gräbern.

Die Liebe. Die Angst. Der Tod.

Von Jerusalem nach Emmaus sind es ungefähr 10 km, ein paar Stunden.

Für Menschen mit schwerem Herzen kann es ein Weg durch viele Jahre sein.

Vielleicht geht mancher von Ihnen diesen Weg schon viele Jahre seines Lebens. Er oder sie findet die Tür nicht, die vom Karfreitag nach Ostern führt.

Liebe Schwestern und Brüder, Ostern kann jeder Tag sein. Ich wünsche Ihnen allen, die Emmaus-Erfahrung, dass die Liebe nicht sterben kann.